



Das große Naturerlebnisbuch



Entdecken: faszinierende Tiere und Pflanzen

Tüfteln: spannende Natur-Experimente

Spielen: kreative Ideen für drinnen und draußen

Ulmer

Frank und Katrin Hecker



Das große
Naturerlebnisbuch

mit 302 Farbfotos





FRÜHLING

Der phänologische Kalender	10
Frühlingsblumen	12
Waldblumen erkennen	14
Natur-Werkstatt: Kreativ mit Weiden	16
Zugvögel kehren zurück	18
Vögel im Frühjahr erkennen	20
Das Element Luft erleben	22
Abenteuer Frühlings-Bach	24
Tiere am Bach erkennen	26
Amphibien auf Achse	28
Frosch, Kröte und Molch erkennen	30
Projekt: Ein Garten für Schmetterlinge	32
Hummeln	34
Natur-Werkstatt: Wildbienen-Häuschen bauen	36
9 Zauberpflanzen	38
Bäume im Frühling	40
Bäume im Frühling erkennen	42



SOMMER

Von der Raupe zum Schmetterling	46
Raupe, Puppe, Falter: Live dabei	48
Schmetterlinge erkennen	50
Wiesenkinder	52
Grashüpfer & Heupferdchen	54
Marienkäfer: Kleine Glücksbringer	56
Das Element Wasser erleben	58
Natur-Werkstatt: Kräuter am Wegesrand	60
Wildkräuter erkennen	62
Aufgespürt: Tiere der Nacht	64
Spanner, Bären und Eulen erkennen	66
Abenteuer „kleine Nachtgespenster“	68
Projekt: Fledermaus-Geburtstag	70
Abenteuer Teich	72
Tiere im Teich erkennen	74
Libellen	76
Klein- und Großlibellen erkennen	78
Fliegende Blumenkinder	80
Trockenmauern	82



HERBST



- Wildfrüchte-Küche 86
- Früchte erkennen 88
- Natur-Werkstatt:
Kunst & Seife aus Kastanien 90
- Giftige Früchte erkennen 92
- Unsere Säugetiere im Herbst 94
- Säugetiere erkennen 96
- Das Element Erde erleben 98
- Spinnen: Oho statt igitt! 100
- Spinnen erkennen 102
- Projekt:
Wald-Erlebnistag 104
- Pilze: Ein Reich für sich 106
- Gallen an Bäumen 108



WINTER



- Vögel füttern im Winter 112
- Vögel am Futterhaus erkennen 114
- Spannende Spurensuche 116
- Spuren erkennen 118
- Das Element Feuer erleben 120
- Bäume im Winter 122
- Knospen erkennen 124
- Rinde erkennen 126
- Projekt:
Weihnacht für Tiere 128
- Fische im Winter 130
- Schnee und Eis 132
- Natur-Werkstatt:
Zauberhaftes aus Moos 134



Natur erleben
und genießen



experimentieren
und probieren



basteln, bauen
und kreieren



spielen und
toben

INFO-ECKE

- Nützliche Adressen 138
- Wichtige Informationen 138
- Buchtipps 139
- Register 140
- Bildnachweis, Impressum 142

Wasser und Erde, Blumen und Tiere

Wann sind Sie das letzte Mal über einen Bach balanciert? Wann haben Sie die Wunderwelt Wiese aus der Frosch-Perspektive bestaunt, gekostet, wie Gänseblümchen schmecken oder beobachtet, wie aus der Raupe ein Schmetterling wird? Lassen Sie sich gemeinsam mit Kindern auf das wunderbare Abenteuer Natur ein.



Stille zulassen, die Sinne gebrauchen und aufmerksam sein.

Mittlerweile ist es sogar wissenschaftlich bewiesen: Kein Spielplatz, kein Computerspiel und auch kein Kinderzimmer kann unseren Kindern einen auch nur annähernd so reichen Schatz an Erfahrungen und Eindrücken bieten, wie der Aufenthalt in der Natur. Nirgendwo sonst wird ihre Motorik derart herausgefordert wie beim Klettern und Hangeln über Baumwurzeln und Bäche, ihre fünf Sinne so geöffnet und sensibilisiert. Die Natur zu entdecken, zu erforschen, ihre immer wiederkehrenden Rhythmen und Tiere und Pflanzen zu kennen – das schenkt unseren Kindern Vertrauen in die Welt, in der sie leben, und in sich selbst.

Mit allen Sinnen

Aus Selbstschutz vor einer Reizüberflutung lernen Kinder heute oft viel zu früh, ihre Sinne einfach auszuschalten. Doch wir brauchen all unsere Sinne, um Dinge buchstäblich „be-greifen“ und „er-fassen“ zu können: Erst Eindrücke, die wir mit allen fünf Sinnen gewonnen haben, führen zu anhaltenden Verknüpfungen der Nervenzellen im Gehirn.

In der Natur sind Geräusche kein störender Lärm – hier können wir es wagen, unsere Ohren aufzusperren und zu lauschen. Selbst unruhige Kinder können sich in freier Natur oft erstaunlich lange konzentrieren. Die Farben sind gedämpft – das schärft die Beobachtungsgabe und jedes noch so kleine Detail wird plötzlich wahrgenommen. Abseits von Abgasen erschnuppert man den frischen Waldboden, die Blumen und wie unser Sohn uns glaubhaft versichert, kann er sogar Wasser „riechen“. Auf keinem anderen Spielplatz haben Kinder die Möglichkeit, so viel zu ertasten, zu erspüren wie hier: Die weiche, humusreiche Erde, feuchte Moospolster, glatte, weich gewaschene Steine im Bach, Baumwurzeln unter den Füßen oder das Weidenkätzchen, das zarte Kinderwangen streichelt.

Unsere Umwelt begreifen

Rhythmen geben uns im Alltag Sicherheit und Vertrauen. Mit den Rhythmen der Natur zu leben, war für uns Menschen über Jahrtausende überlebenswichtig. Dieses Erbe tragen unsere Kinder in sich, egal wo

sie aufwachsen. Lassen Sie die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten bewusst erleben und spüren, beobachten Sie mit ihnen die Veränderungen in der Natur und helfen Sie ihnen, diese zu verstehen. Erleben Sie dabei die Grundelemente Feuer, Erde, Wasser und Luft. Lernen Sie, welche Pflanzen giftig, welche essbar sind, welche Tiere harmlos sind und vor welchen Sie sich in Acht nehmen müssen. Denn wie soll ein Kind, das seine Umwelt fürchtet, selbstbewusst und sozial kompetent sein? Das Eingebundensein in die Natur, in unseren Kosmos und seine Elemente hilft unseren Kindern, sich selbst in einem größeren Zusammenhang sehen zu können und schenkt ihnen seelische, gesundheitliche und körperliche Stabilität.

Klettern, hangeln, balancieren

Kein DIN-genormtes Spielgerät, kein Piraten-Hochbett und keine Sandkiste fordert die Motorik unserer Kinder derart heraus: Kreuz und quer durchziehen freiliegende

Baumwurzeln den Waldboden, da muss ein Baumstamm-Hindernis überwunden oder unterkrabbelt werden, dort will fester Halt auf glitschigen Steinen gefunden werden. Augen, Hände, Füße und Verstand müssen hier gut kooperieren. Das schult gleichzeitig Koordination, Motorik, Denkvermögen und die Fähigkeit, individuelle Entscheidungen zu treffen und Ziele zu erreichen.

Kleine Krötenretter

Ein Kind, das einmal eine Kröte vom Asphalt gerettet hat, wird dieses wunderbare und überhaupt nicht glitschige Tier in seiner Hand niemals wieder vergessen. Die Ehrfurcht vor allem Lebendigen lässt unsere Kinder zu feinfühligem und verantwortungsvollen Menschen heranwachsen.

Glitzerndes Frühlingswasser, warme Sonne und einfach das Leben in sich spüren.



Das Abenteuer Natur erleben

Kinder erleben die Natur einfach anders. Deutlich bewusst wurde uns dies im letzten Sommer bei einer geführten Exkursion durch den Wald: Während wir Erwachsenen andächtig dem bodenkundlichen Vortrag lauschten, taten unsere scheinbar gelangweilten Kinder in Wirklichkeit etwas ganz Bemerkenswertes.

Sie fingen an, im Boden herum zu wühlen. Durchaus planvoll trugen sie Schicht um Schicht ab, sortierten und untersuchten das Gefundene. Besser kann man den Unterschied kaum erklären: Während wir versuchen, alles über unseren Verstand zu begreifen, setzen Kinder automatisch ihre Sinne dazu ein: Da wird gebohrt, gefühlt, geschnuppert und sortiert. Als nächstes führte unsere Exkursion uns zu einem Bachtal, dessen Entstehung während der Eiszeit recht bemerkenswert war. Während wir nun von oben zum Bach hinunter schauten, in der brütenden Sommerhitze standen und horchten, hatten unsere begeisterten Kinder längst Schuhe und Strümpfe ausgezogen, hüpfen

bald hüfttief durch das kühle Wasser, fingen kleine Frösche und erlebten einfach den Bach – begleitet von teils missbilligenden, teils neidvollen Blicken der Erwachsenen.

Ausgetretene Pfade verlassen

Es den Kindern einfach mal wieder gleich zu tun, für einen kurzen Moment unsere Vernunft abzuschalten und stattdessen unsere Sinne einzuschalten, ist tatsächlich der beste Garant für ein wunderbares, gemeinsames Naturerlebnis. Schlendern Sie einfach mal fernab ausgetretener Pfade ziellos durch den Wald. Nehmen Sie auf einer Baumwurzel Platz und halten einfach inne. Lassen Sie sich von der Begeisterung und dem Entdeckerdrang der Kinder anstecken, legen Sie sich auf den Bauch, um in den Fuchsbau zu schauen oder auf den Rücken, um die Baumkronen über sich wogen zu sehen. Sammeln Sie Rindenstückchen, Moos und schöne Steinchen, um daraus etwas zu Basteln und nehmen Sie dabei keine Rücksicht auf die Sauberkeit ihrer Kleidung!

Wenn Sie solche Schritte gehen, werden Sie schnell feststellen, wie auch Ihre Kinder viel offener werden. Sie werden aufmerksamer für das, was Sie ihnen zeigen und erklären, mit ihnen erleben möchten. Gleichzeitig verstehen sie so aber auch die Grenzen der „freien Natur“ leichter. Denn natürlich dürfen Kinder nicht alles ausprobieren – manch ein Baum ist zu hoch, manch ein Bach zu reißend und es gibt auch stechende Tiere und giftige Pflanzen, die kei-

WUSTEN SIE SCHON??



Aufgepasst – Zecke & Co

Hartnäckig hält sich der Glaube, Zecken würden auf Bäumen lauern und sich fallen lassen. Wahr ist, dass die meisten Zecken auf Wiesen zu Hause sind und hier beim Durchstreifen an der Kleidung hängen bleiben. Da Zecken beim Blutsaugen Krankheiten übertragen können, sollten Sie sich und die Kinder nach jeder Expedition auf Zecken absuchen. Rötet sich ein Zeckenbiss stark, suchen Sie bitte einen Arzt auf. Die Gefahr, sich beim Essen roher Früchte auf „Hunde-Pipi-Höhe“ mit Erregern des Fuchsbandwurms zu infizieren wird in Fachkreisen sehr unterschiedlich bewertet. Sicher ist sicher: Essen Sie keine rohen Früchte, die unter hüfttief wachsen. Abkochen tötet die Erreger.



nesfalls gestreichelt oder gesammelt werden dürfen.

Die richtige Ausrüstung

Vergessen Sie bitte alles, was Sie von Ihren Eltern über Sonntags-Familien-Spaziergänge gelernt haben und vermasseln Sie sich und den Kindern nicht den Spaß an der Natur durch die falsche Bekleidung. Jeder, der Sie kennt, weiß sicher, dass Sie saubere Hosen

Entdecken und staunen: Unsere Kinder sind die wahren Forscher.

Früh übt sich: Natur erleben kennt keine Altersbeschränkung.



und Jacken besitzen. In der Natur sind sie eher hinderlich, weil man sich ja kaum traut, damit über einen bemoosten Baumstamm zu rutschen, sich am Bachufer hinzuknien oder sonst irgendetwas zu erleben. Das richtige Schuhwerk sind entweder feste Wanderstiefel (möglichst wasserfest) oder Gummistiefel. Immer mit muss eine regendichte Jacke, sehr nützlich bei Regen und Sonne ist ein Hut oder Käppi. Zu jeder Expedition gehört natürlich ein Rucksack mit

- reichlich Trinkwasser (süße Getränke locken Wespen!)
- einem Picknick (Brote, Obst und Kekse)
- Handy und Taschenmesser
- Plastiktüten oder Leinenbeuteln zum Sammeln von Schätzen
- einer Becherlupe
- einem Kescher
- einem Mücken-Zeckenspray
- Papiertaschentüchern und Müllbeutel für die Notdurft zwischendurch.





FRÜHLING

Der phänologische Kalender	10
Frühlingsblumen	12
Waldblumen erkennen	14
Natur-Werkstatt: Kreativ mit Weiden	16
Zugvögel kehren zurück	18
Vögel im Frühjahr erkennen	20
Das Element Luft erleben	22
Abenteuer Frühlings-Bach	24
Tiere am Bach erkennen	26
Amphibien auf Achse	28
Frosch, Kröte und Molch erkennen	30
Projekt: Ein Garten für Schmetterlinge	32
Hummeln	34
Natur-Werkstatt: Wildbienen-Häuschen bauen	36
9 Zauberpflanzen	38
Bäume im Frühling	40
Bäume im Frühling erkennen	42



10 Jahreszeiten: Der Phänologische Kalender

Ereignisse in der Natur folgen bestimmten Rhythmen – und die halten sich nicht unbedingt an unseren Kalender. In manchen Jahren ist es Ende Januar schon frühlinghaft warm, in anderen weht im Mai noch ein eisiger Wind. Der Phänologische Kalender sagt Ihnen, in welcher Jahreszeit wir uns tatsächlich befinden.



Sonnenklar: Wenn der Holunder seine duftenden Blütenschirme öffnet, ist Sommer!

Jubelnd streift Knut Schuhe und Strümpfe von den Füßen und springt barfuß über die Wiese: „Der Holunder blüht doch! Es ist Sommer!“ Und wenn die weißen Blütendolden sich dann in zwei Monaten schwarzrote Beeren verwandelt haben, schnippeln die Kinder sie vom Busch, kochen daraus einen feinen Kinderpunsch und spüren: Der Som-

mer ist jetzt zu Ende. Herbst ist, wenn sie Hagebutten, Weißdornbeeren und Schlehen als Vogelfutter-Vorrat pflücken. Wenn dann die Eichen und Buchen ihre Blätter abwerfen, fängt endgültig der Winter an. Aber nur, bis die Hasel gegenüber wieder blüht, denn er zeigt den nahenden Frühling an.

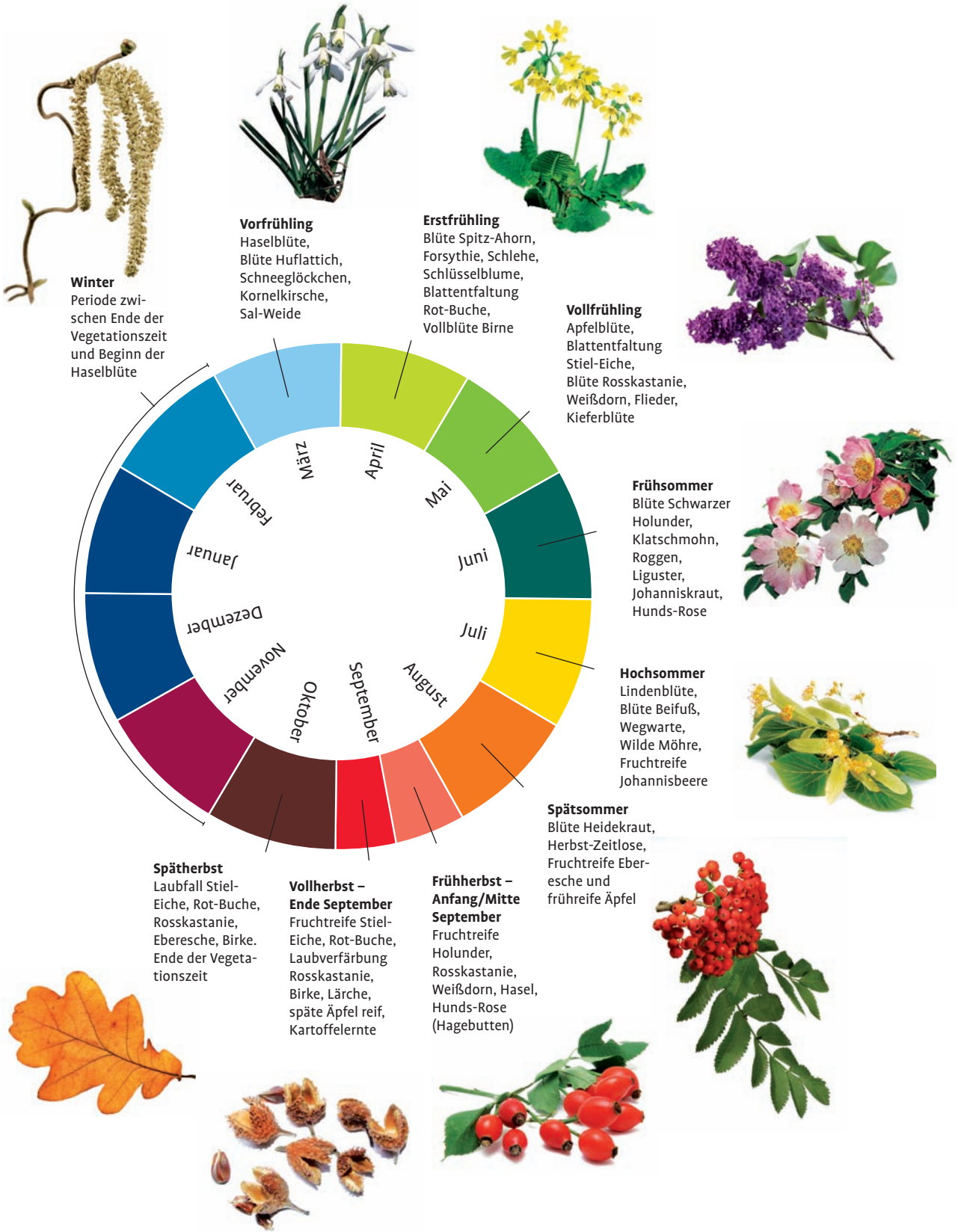
Kein Hokuspokus

Diesem Kalender ist es gleich, ob Januar ist oder schon März: Blüht die Hasel, so ist es Vorfrühling. Den Phänologischen Kalender hat sich übrigens nicht irgendjemand ausgedacht – er basiert auf jahrhundertelangen Aufzeichnungen regelmäßig wiederkehrender Ereignisse aus Land- und Forstwirtschaft, Meteorologie und Ökologie. Neben den Phänomenen in freier Natur sind deshalb auch viele Gartenpflanzen gute „Zeiger“.



Nicht nur für Bullerbü-Kinder!

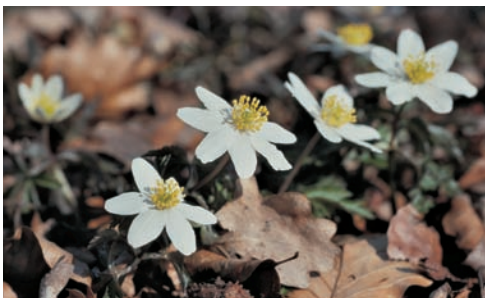
Im fühlbaren Wechsel der Jahreszeiten aufzuwachen, ist nicht allein Astrid Lindgrens „Kindern von Bullerbü“ vergönnt. Entdecken Sie gemeinsam mit Ihren Kindern den Wechsel der 10 Jahreszeiten: Streifen Sie gemeinsam in regelmäßigen Abständen durch die Natur und entdecken Sie die Phänomene, die uns die Jahreszeit verraten! Entdecken Sie mit Ihren Kindern, wie im April zartgrüne Blätter aus Knospen „schlüpfen“, genießen Sie die Düfte des Sommers und den wunderbaren Geschmack heimischer Herbstfrüchte.





Frühlingsblumen: Der Waldboden wacht auf

Im März ist es endlich soweit: Der Waldboden verwandelt sich nach und nach in einen bezaubernden, weißen, zart duftenden Sternchenteppich; aber nur solange die Bäume noch keine Blätter tragen. Denn jetzt dringt das Sonnenlicht noch bis zum Waldboden und lockt die Frühblüher hervor.



Die ersten Frühlingsblüher im Wald:
Buschwindröschen.

Zuerst wagen sich hier und da die ersten Buschwindröschen (Seite 14) aus dem Boden – in Laubwäldern bedecken sie in wenigen Wochen bald den ganzen Waldboden. Kleine Veilchenpolster (Seite 14) fallen

kaum auf, duften dafür umso feiner. Aus runzeligen Blattrosetten schieben Schlüsselblumen (Seite 14) ihre gelben Blüten auf langen Stielen der Sonne entgegen und an Wegrändern blühen Scharbockskraut und Taubnessel (Seite 14 und 15). Nach wenigen Wochen werden diese Frühblüher im Wald von Waldmeister, Bärlauch und Aronstab (Seite 15) abgelöst. Viele dieser Pflanzen überwintern als kräftige Zwiebel im Waldboden und können deshalb schneller sprießen als winzige Samen.



Unser Fleckchen Wald

→ Vorbereitung: Leinenbeutel zum Schätze sammeln, gesundes Picknick

Erleben Sie in diesem Frühjahr, wie das Leben am Waldboden wieder zu pulsieren beginnt – spüren Sie die umwälzenden Veränderungen, die sich hier in den nächsten acht Wochen abspielen aktiv und mit allen Sinnen. Suchen Sie von März bis Mai ein Waldstück mehrmals auf. Lassen Sie sich Zeit, wandern sie nicht, schlendern Sie durch den Wald und lassen Sie Ihre Kinder zum Stöbern und Sammeln von Waldschätzen die Wege verlassen. Wählen Sie dann gemeinsam ein Fleckchen aus, das in den nächsten Wochen „Ihr“ Waldstück sein wird. Weißen Sie es feierlich mit einem Picknick auf dem Waldboden ein. Nehmen Sie sich Zeit, die Schätze der Kinder zu bewundern – wie fühlen sie sich an? Vielleicht machen sie Geräusche oder duften? Was mag es sein? Von welchem Tier, welcher Pflanze kommt

WUSSTEN SIE SCHON??



Ein Waldsofa bauen

Ein Sofa im Wald zu errichten, ist eine beliebte Aktion für bewegungsfreudige Kinder. Planen Sie es noch vor dem Picknick und ruhigen Wahrnehmungen ein, so haben Sie ausgetobte, konzentrationsfähige Kinder – und einen trockenen Sitzplatz. Sammeln Sie größere Äste, Zweige und Laub aus der Umgebung (bitte nichts Lebendes abreißen). Zuerst legen Sie die großen Äste; stecken Sie dünnere Äste und Zweige dazwischen und polstern Sie alles gut mit trockenem Laub aus. Besonders gemütlich ist das Sofa in Form eines Halbkreises.

es wohl? Sind Schätze dabei, die letztes Mal noch nicht da waren? Dies ist auch der richtige Platz, um „auf Waldfühlung“ zu gehen und die Kinder ein Waldbild kreieren zu lassen.



Waldfühlung

Strecke Dich am Waldboden aus und schau in die Baumkronen. Wie fühlt es sich an, hier zu liegen? Dringt das Sonnenlicht durch die Äste zu Dir hinunter? Gibt es schon Blätter an den Bäumen? Öffnen sich schon Knospen? Schnuppere den Duft der Blumen, die hier blühen. Wie fühlt sich die Erde an, das raschelnde Laub unter Dir? Ist es kühl oder warm? Hart oder weich? Schließe die Augen – was nimmst Du jetzt wahr?



Waldbild

→ Vorbereitung: Zeichenkarton, schnell trocknender Flüssigkleber (zum Beispiel Holzleim „express“), Schere, Wolle

Lassen Sie Ihr Kind Blüten, Blätter, Gräser, Rinde, Moos, Waldboden und andere Schätze sammeln. Als Rahmen wird außerdem



ein biegsamer Zweig benötigt. Den Zeichenkarton etwa kreisrund ausschneiden und 4 Löcher hinein pieksen. Nun wird der Karton flächig mit Kleber bestrichen und die Kinder können ihre gesammelten Schätze darauf arrangieren. Alles gut trocknen lassen. Zum Schluss den Zweig zum einem Kreis biegen und oben mit Wolle zusammen binden.

Durch jedes der 4 Löcher im Karton einen Wollfaden ziehen und damit das Waldbild am Zweig-Rahmen festknoten.

Umwertend unwiderstehlich: der Duft unserer allerersten Frühlingsblumen.

